

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

29.7.1805 (Nr. 120)

Carlsruher



Zeitung.

Montags.

den 29 July.

18

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Linz; Kriegsaussichten. Regensburg; Minister Bacher übergibt am Reichstag 2 Noten. Wien; Rekrutirung der Armee. Häufiger Courierwechsel. Ansbach; Aussicht zu einer reichen Erndte. Nürnberg; Theuerung in Franken. Stuttgart; Gute Erndte und Weinlese-Aussicht. Berlin; Prozeß der Herzoginn von Kurland gegen den Prinzen Biron. Beylegung der Zwistigkeiten mit Schweden. Paris; Nachrichten aus Egypten. Haag. London. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Linz, vom 13 July.

Unsere Hoffnungen zur Beybehaltung des Friedens werden mit jedem Tage schwächer. Alles nimmt durch, aus ein so kriegerisches Ansehen, daß man fürchten muß, die Feindseligkeiten sehr bald ausbrechen zu sehen. Die Märsche und Contremärsche dauern unauhörlich fort.

Das hier bisher gestandene Regiment Rinsky marschirte über Klagenfurt in 13 Märschen und 4 Rasttagen. In nächster Woche kommen die Regimenter Beauvion und Kayser Infanterie hierher zum Stationiren.

Regensburg, vom 19 Jul. (A. d. F. Z.)

Von dem Kaiserl. Französischen Geschäftsträger Bacher sind hier zwei Noten übergeben worden. Die eine vom 28 Jun. ist an die Gesandten derjenigen Höfe abgegeben worden, welche ehemals Besitzungen auf dem linken Rheinufer hatten, und bei denen Französische Agenten accreditirt sind. Sie enthält ein Verlangen der Französischen Regierung, die, die jenseitigen Besitzungen betreffenden, ArchivalAkten ungekürzt auszuhändigen, oder, wo solche noch gemeinschaftliche Gegenstände betreffen, die Trennung mit vereinter Zusam-

mensicht zu bewerkstelligen. — Die andere vom 1. Jul. ist an diejenigen Stände gerichtet, welche nach Maasgabe des 37. S. des Deputationschlusses solche Güter besitzen, die ehemals jenseitigen geistlichen Corporationen zugehörten, deren Corporationen auf dem jenseitigen Ufer Besitzungen hatten. Die betreffenden Stände werden zu einer gemeinsamen Vereinigung über gewisse Grundsätze unter der Voraussetzung eingeladen, daß die Anwendung dieser gesetzlichen Stelle nur vom 1. Dec. 1802. an Statt haben könne.

Wien, vom 18. Jul.

Man spricht von einer Rekrutirung, welche nächstens in den kaiserl. Erbstaaten vorgenommen werden soll, um die Kapitalanten die seit einem Jahr abgegangen sind, zu ersetzen, und die Regimenter wieder zu ergänzen. — Die Getreidefelder und der Weinstock stehen in ganz Oestreich ungemein schön, und nun haben wir auch nach langer unangenehmer Bitterung schöne warme Tage. Man hoft also auf eine gesegnete Herndte, und einen erzelebigen Herbst.

Bei den neulich hier ausgebrochenen Unruhen, kam gleich am folgenden Tage der Kaiser aus Baden hier

an. Er ritt gerade auf das Volk zu. Seine Gegenwart gebot die plötzlichste und größte Stille. Er redete das Volk äußerst gütig an, versprach demselben, seine Klagen augenblicklich zu untersuchen, und wenn sie gerecht wären, solchen abzuhefen. Alles wurde durch das väterliche Betragen des Kaisers hingerrissen, und von der ganzen Menge umringt; wurde er in die Burg begleitet, unter unaufhörlichem Rufen: Es lebe unser guter Kaiser!

Die Ungarn haben erklärt, im Fall eines Kriegs, 100,000 Mann ausser Landes und 80000 Mann im Lande zu stellen, unter der Bedingung, daß der Kaiser sich an ihre Spitze stelle. Dieser Prinz hat sich bey ihnen sehr beliebt gemacht.

Kürzlich ist der Hofrath Eibel, bekannt vorzüglich durch die Schrift: Was ist der Pabst? mit Tod abgegangen.

Wien, vom 19. Jul.

Der häufige Courierwechsel zwischen dem Wiener und andern Höfen wird noch immer unterhalten, von welchem man wissen will, daß er nicht nur der Ruhe auf dem festen Land eine längere Dauer zu geben, sondern auch die baldige Herstellung eines allgemeinen Friedens in Europa zur Absicht haben solle. Man sagt aufs Neue, daß Se. kaiserl. Maj. gesonnen seyn sollen, den Staatsrath nach dem Fuß, wie er unter der Kaiserin Maria Theresia bestand, wieder herzustellen, denn dem Erzherzog Rainer den Vorfig desselben zu übertragen und ihm den Minister, Gr. von Chotek, an die Seite zu geben.

Vor einigen Tagen ist der russ. Fürst Dolgoruky mit 4 Wagen hier angekommen, wo derselbe den russ. Grafen von Winzingerode noch getroffen hat, welchem eine zugestofene Krankheit noch nicht gestattete, von hier abzureisen.

Ansbach, vom 22 Jul.

In dem ganzen Fürstenthum Ansbach, stehen die Feldfrüchte besonders schön und versprechen eine reichliche Erndte. Auch gibt es in unsrem Land noch einen beträchtlichen Vorrath an Getraide, womit wir den Bedürftigen dienen, denn diß ist der Wille unsers Monarchen; allein kein Wucher darf damit getrieben werden. Unsere Regierung hat auch schon im Namen des

Königs erklärt, daß sie mit den Kornwucherern, im Fall sie auf preuß. Grund und Boden getroffen werden, ohne Nachsicht nach aller Strenge der Geseze verfahren, und sie mit der empfindlichsten Zuchthausstrafe, oder wohl gar mit dem Strang bestrafen werde. Seit dieser Drohung fliehen die schwäbischen Kornwucherer unser Land, und wenn sie glauben auf unsere Grenze zu kommen, so erkundigen sie sich genau vorher, wenn sie nicht durch einen preuß. Adler an einer Grenzsäule erinnert werden, denn sie trauen der Strenge unsrer Geseze nicht. Es wäre zu wünschen, daß alle Fürsten gegen diese Raubthiere, besonders an der ärmern Klasse der Menschheit, mit gleicher Strenge verfahren möchten.

Nürnberg, vom 22. Jul.

Die täglich zunehmende Theurung in Franken drückt hart, besonders auf die mittlere Volksklasse. Man sieht freilich einer ungewöhnlich gesegneten Erndte entgegen, indessen müßte man beynahe alle Hoffnung zu einer Erleichterung aufgeben, wenn bey der schon so starken Ausfuhr es sich bestättigen sollte, daß die Kornjuden — das Korn auf dem Felde schon aufkaufen. In den franz. Rheindepartementen und in der Schweiz ist weder Mangel noch Theurung. Ein Schweizer Blatt, stellt eine Parallele zwischen dem Brodpreis in der Schweiz und jenem in Deutschland und wundert sich darüber, wie dieses erste und nothwendigste Lebensbedürfniß in letzterem Lande so theuer seyn könne, während man sich es in der Schweiz, welches bekanntlich nichts weniger als ein Kornland ist, um einen so billigen Preis verschaffen kann.

Schreiben aus Stuttgardt, vom 24. July.

Die Weinblüthe ist glücklich vorüber gegangen, die Weisbüche hängen voll Traubchen, und wenn jetzt warme Bitterung eintritt, so sehen wir abermals einer ergiebigen Weinlese entgegen. Die Getraidefelder könnten nicht schöner stehen. Obst giebt es auch, doch fällt es häufig ab. Der älteste Mann erinnert sich keines Frühlings, wo es so viel Ungeziefer gegeben hätte, als im jüngstverflossenen. Unweit Stuttgardt nahm ein Landmann ein Nester von einem hohen Baum herunter, das er anfänglich für ein Elsternest gehalten hatte. Die auf-

fallen
zähl

D

haben

die

2

Herz

verke

secht

te

Vor

Herz

einig

sind

Wia

Nov

einig

zu

best

war

hief

Sch

din

2

an

die

sel

ba

erf

Di

me

wir

H

H

en

fallende Größe desselben bewog ihn, die Raupen zu zählen, und er fand deren über vierthausend.

P r e u s s e n .

Ber. 11, vom 17 Jul.

Die Töchter der verwitweten Herzogin von Curland haben in St. Petersburg einen wichtigen Proceß gegen die Prinzen Biron gewonnen. Er betrifft für ungefähr 2 Mill. Modialgüter, welche der verstorbene letzte Herzog Peter von Curland an die Kaiserin Katharina verkauft hatte, welchen Verkauf die Prinzen Biron anfechten wollten. Wegen dieses Processus war der berühmte kön. geh. Oberfinanzrath, Hr. von Gökings, als Vormund, der curländischen Prinzessinnen, nebst dem herzogl. curländ. geh. Rath, Hrn. von Piattoli, seit einigen Monaten in St. Petersburg gewesen. Beyde sind nun von daher zurückgekommen; aber Hr. von Piattoli geht jetzt mit Sr. Excell. dem Grafen von Novosilzoff, wieder nach St. Petersburg zurück, um einige Geschäfte der curländischen Prinzessinnen dort noch zu besorgen.

Die zwischen unserm und dem schwed. Hof bisher bestehenden Mißhelligkeiten sind fast beygelegt; man erwartet nächstens einen neuen schwed. Gesandten am hiesigen Hoflager; wer aber vom hiesigen Hofe nach Schweden gehen werde, ist noch unbekannt.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 19 July.

Man erwartet in der Mitte dieses Monats den Cardinal Kaprara hier zurück, um ferner als Legat 2 latere des päpstlichen Stuhls daselbst zu residiren.

Man hatte zu St. Cloud Anstalten getroffen, welche anzuzeigen schienen, daß S. M. der K. u. K. sich an die Küsten begeben würde. Gestern frühe war höchst derselbe noch nicht abgereist; aber man erwartet, daß es bald geschehen werde. Man wird nicht müde, eine so erstaunliche Thätigkeit zu bewundern. J. M. scheint keine Ruhe genießen zu wollen, bis Frankreich keine Feinde mehr hat, und Sie neuerdings Europa den Frieden wird gegeben haben.

Man schreibt aus Bordeaux, daß der Kaper, die Henriette, welcher durch die Herren Rey und Bonnard, Handelsleute dieser Stadt, ausgerüstet worden, ein englisches Schiff mit 6000 Küsten Theey geladen, ge-

nommen, und auf der Reunions-Insel aufgebracht hat. Man schlägt den Werth dieser Prise auf 3 Mill. an.

Man fährt fort, eine ungeheure Menge Schiffsbauholz aus dem Soigner Forst nach Brüssel zu bringen, von wo man es auf dem Kanal nach Antwerpen transportirt. Die Werften zu Antwerpen sind in der raschlofesten Thätigkeit, und es sollen in diesem Sommer drey Linienfahrer vom Stapel laufen.

Nachrichten aus Aegypten zufolge, die man zu Konstantinopel erhalten hat, möchte wohl die türkische Flotte zu spät ankommen, und Alexandrien bereits in der Gewalt der Mameluken seyn. Elfi Bey, der an der Spitze der Mameluken steht, ist derselbe, der sich lange in England aufgehalten hat. Man kann nicht zweifeln, daß er nicht nach englischen Instruktionen handle, und daß nicht die Engländer ein Truppenkorps zu Alexandrien ans Land setzen werden, sobald die Mameluken Meister dieser Stadt sind. Also, in demselben Augenblicke, wo das brittische Kabinet sich stellt, als wolle es einen Traktat mit der Pforte negociiren, beschügt und unterstützt es öffentlich einen Rebellen J. H. welcher nichts geringeres im Schilde führt, als Aegypten unabhängig, oder vielmehr zu einer englischen Provinz zu machen. Man sagt, Elfi Bey habe aus England beträchtliche Summen mitgebracht, und man hat Ursache zu glauben, daß er sich mit Hülfe dieses englischen Golds Einverständnisse in Alexandrien verschafft hat.

H o l l a n d .

Haag, vom 18 July.

Wie man vernimmt, ist unsere Escadre im Texel unter dem Admir. de Winter ausgelaufen. Sie hatte 3 Regimente, nämlich 2 franz. aus dem Lager bey Zeist und ein batav. von Bergenop-Zoom unter Commando des Gen. Marmont am Bord. Die Escadre ist aber an demselben Tage wieder eingelaufen. Die Absicht dieses ersten Auslaufens war bloß, die Truppen an die Manöver zu gewöhnen und das Auslaufen selbst zu versuchen, welches wegen der Sandbänke zwischen dem Helder und der Insel des Texels mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist, da nur ein Schiff nach dem andern absegeln kann. Ueber das Gerücht, daß der franz. Kriegsminister Berthier beym Texel gewesen sey und ei-

ne Conferenz mit dem Gen. Marmont gehabt habe, hat man bis jetzt nichts Näheres vernommen.

England.

London, vom 13 Jul.

(Fortsetzung.)

Hätte Admiral Nelson zu Barbadoes nicht die falsche Nachricht erhalten, daß die vereinigte feindliche Flotte Trinadad eingenommen, so würde er wahrscheinlich gedachte Flotte noch bey Martinique getroffen haben.

Auf dem Diamant-Felsen bey Martinique, welcher von den Franzosen genommen worden, kommandirte engl. Seits der Seekapitän Maurice. Auf gedachtem Felsen waren nur so viele Seesoldaten, als sich am Bord einer KriegesSloop zu befinden pflegen.

Contre-Admiral Stierling ist mit dem Linien-Schiff Glory von 98 Kanonen von unsrer Kanalkotte abgesandt worden, um unsre Eskadre vor Rochefort zu kommandiren.

Gibraltar, vom 6 Juny.

Die hiesige Garnison befindet sich vollkommen gesund. Viele Familien haben indeß schon Gibraltar verlassen, aus Besorgniß, daß das gelbe Fieber hier wieder ausbrechen möchte. Dieser Tage sind 3 amerikanische Kanonen- und 1 Mörserboot angekommen, welche aufs herrlichste ausgerüstet sind und gegen Tripolis gebraucht werden sollen, wenn sich der Bey nicht zum Frieden bequemt.

Der Dentist Whipps besucht izt täglich den König.

Nach der Prorogirung des Parlaments wird, wie man vernimmt, eine neue Erziehung von Pairs stattfinden, Sir William Scott, Sir Charles Morgan, Sir H. Milbmay und Herr Lygon werden, dem Vernehmen nach, diese neue Würde erhalten.

Vorgestern, am 10., waren 6 Parteyen von Gentlemen bey dem Minister versammelt, um ihre Anerbietungen zu der neuen Lotterie zu machen. Die Herren Richardson, Goodluck und Comp. und Ewist und Comp erhielten sie, das Loos zu 17 Pf. Sterl. 2 Schill. 9 Pence. Die Lotterie wird aus 25,000 Loosen bestehen und ihre Ziehung im Sept. anfangen.

Zu Whitstable ward dieser Tage ein feindlicher Spion arretirt und nach London gebracht.

Nachrichten aus Isle de France vom 21. Merz zu Folge, kreuzte die Eskadre des Adm. Linois wieder in den ostindischen Gewässern, und bey Isle de France erwartete man eine engl. Eskadre.

Aus St. Helena wird unterm 11. May gemeldet, daß 8 Schiffe im Gesicht waren, welche man für die aus Bengalen nach England bestimmte Ostindienfahrer hielt.

Am 9. dieses kam der Raper Lord Nelson zu Plymouth mit 2 angehaltenen Schiffen an, nämlich mit dem Preuß. Schiff Isis von Bordeaux nach Emden, und dem Dänischen Schiff Venus, von Sevilla nach Emden bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Da die nunmehr zu Ende gegangene constitutionelle Sitzung der Schweiz. Tagsatzung in Solothurn auf unbestimmte Zeit verlängert worden ist, so glaubt man allgemein, daß es wegen des wichtigen Antrags geschehen sey, welchen man von Seiten des franz. Ministers täglich erwarten muß.

Um das Tuch wasserdicht zu machen, hat man ausfindig gemacht, daß Seife und Tischlerleim in Wasser aufgelöst, mit einer Auflösung von Alaun, und einem nochmaligen mäßigen Zusatz verdünnter Schwefelsäure zu dem Bodensatz, diese Wirkung hervorbringen.

Wechselkurs von Frankfurt

am Main. d. 26. July. 1805.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Court . . . f. Sicht.	136 $\frac{1}{2}$	—
desgl. 2 Mt.	15 $\frac{1}{2}$	—
Hamburg f. Sicht.	146 $\frac{3}{4}$	—
desgl. 2 Mt.	146	—
Augsburg f. Sicht.	100 $\frac{3}{8}$	—
Wien f. Sicht.	75	—
desgl. 2 Mt.	74 $\frac{1}{2}$	—
London 2 Mt.	143	—
Paris f. Sicht.	—	74 $\frac{7}{8}$
desgl. 2 Uso	74 $\frac{1}{2}$	—
Lyon	76 $\frac{1}{8}$	—
Leipzig	—	—
Bremen f. Sicht.	107 $\frac{3}{4}$	—